

**Protokoll: Tageskonferenz der regionalen Popmusikförderung
auf der Popkomm 2007 in Berlin
20. September 2007, 14-18 Uhr**

Ziele der Konferenz der regionalen Popmusikförderung 2007:

Es wird eine Annäherung im Abfall zwischen der Popmusikförderung in West und Ostdeutschland angestrebt. Als Beispiel soll der Vorreiter Baden-Württemberg genommen werden. Es wird allgemein eine Verbesserung der regionalen Popmusikförderung angestrebt.

Ablauf:

1. Vorstellung der Ergebnisse des letzten Jahres

1.1 Die 5 wichtigen Bereiche der regionalen Popmusikförderung:

- Beratung und Coaching
- Aus- und Weiterbildung (Hochschulen / Medienakademien etc.)
- Kommunikation zwischen den Beteiligten (Bands / Unternehmen / andere Kreativwirtschaftsbereiche / Networking / Lobbyarbeit)
- Veranstaltungen / Messen / Festivals
- Entwicklung von Infrastruktur und Rahmenbedingungen

1.2 Problembereiche der regionalen Popmusikförderung:

Es bestehen Probleme im Wissens- und Kompetenzmanagement, da häufig Kompetenzen durch den Verlust / Wechsel erfahrener Mitarbeiter entstehen. Immer wieder Thema ist die Finanzierungsproblematik, da die Finanzierung im Bereich regionaler Popmusikförderung meist sehr schlecht ausgestattet ist. Häufig werden multiple Finanzierungsmodelle benötigt und sind zu wenig Ressourcen und Mitarbeiter vorhanden. Damit entsteht keine Kontinuität in der Förderung, die Angebote bleiben daher für die Zielgruppe der Unternehmen und Musiker oft unzuverlässig. Es bestehen Probleme im Bereich Kommunikation: Die Kommunikation muss sowohl intern als auch extern verbessert werden.

1.3 Konkrete besprochene Projekte 2006:

- Toursupport
- Radionetzwerke
- Ausbildung als Clubwirt
- Vernetzungsmöglichkeit der Länder
- Bundesweiter Talentwettbewerb

Zu den Kongressthemen 2007:

2. Landesvernetzung der regionalen Popmusikförderung:

Es gibt häufig keine Vernetzung der regionalen Popmusikförderer in den einzelnen Bundesländern. Um zwischen den Bundesländern eine bessere Vernetzung und Kommunikation zu ermöglichen, wäre eine bessere Organisation in den Bundesländern wünschenswert, damit die bundesweite Zusammenarbeit verbessert werden kann.

In Bayern ist das Projekt, Strukturen von unten zu schaffen schon mal vor 10 Jahren versucht worden und gescheitert. Vielen regionalen Musikförderern ist es wichtiger, dass es gelingt, den Bereich der Popmusikförderung so zu kommunizieren, dass er als kulturell relevant anerkannt wird um eine bessere Förderung zu ermöglichen. Die Diskussionsteilnehmer bevorzugen eine relativ offene Teilnahmemöglichkeit im Kongress der regionalen Popmusikförderer, da keine engagierten Personen in

FORUM

POPULARMUSIKFÖRDERUNG

diesem Bereich ausgeschlossen werden sollten. Es besteht Uneinigkeit zwischen den Kongressteilnehmern hinsichtlich der Frage, wie stark eine Struktur der Popmusikförderung in den jeweiligen Bundesländern sein sollte. Einige bevorzugen einen oder zwei Ansprechpartner, was von Vorteil für eine langfristige, schnelle Zusammenarbeit wäre (z.B. Dana Baur und Uwe Hoberg), andere würden eine weniger starke Struktur bevorzugen, da zu viele regionale Spezifika bestehen und die Länder im Bereich Vernetzung unterschiedlich entwickelt sind (z.B. Michael Batt, Henning Rümenapp).

Ergebnisse

Die Anwesenden bilden den festen Kern der regionalen Popmusikförderer, der Kongress der regionalen Popmusikförderer wird jedoch offen gehalten. Wenn einer der Teilnehmer denkt, dass jemand weiteres teilnehmen sollte, sollte dies auch kommuniziert werden. Wenn weitere Teilnehmer am Kongress erwünscht werden, wird dies an Paul Woog weitergegeben, der diese dann einlädt. Die Sitzung sollte in einem handelbaren Rahmen bleiben (Annahme der Selbstselektion), wobei die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Teilnehmern verbessert und intensiviert werden.

3. Initiative Musik

3.1 Allgemeines zur Initiative Musik:

Diskussionspunkt: Durch die „Initiative Musik“ werden vom Bund aus ca. 1.000.000 € pro Jahr bundesweit für die Popmusikförderung bereitgestellt. Dies ist nicht viel Geld und sollte von daher sinnvoll eingesetzt werden. Es ist schwer, ein Projekt mit Mitteln der Initiative durchzusetzen, die Forderungen müssen daher sinnvoll und aus einer Stimme kommuniziert werden.

Diskussion: Problem bei der Initiative Musik ist es, dass der Bund eigentlich die Bürokratie fördern will und die Länder eigentlich die Strukturen unterstützen sollten, diese jedoch gar nicht wahrnehmen (Uwe Hoberg). Problematisch ist ebenfalls, dass Musikreferenten der Ministerien der Bundesländer zu weit von der Popmusikförderung weg sind und sich nicht zwischen den Ländern austauschen.

Ergebnisse: Die Impulse, die jetzt vom Bund kommen, müssen auf die Länder übertragen werden, da eine gute Ausgangschance durch die Initiative Musik vorhanden ist um die Länder in die Pflicht zu nehmen. In jedem Bundesland sollte ein Mitglied der regionalen Musikförderer bei den Ministerien und den Musikreferenten diesbezüglich „nachbohren“. Die Musikreferenten der Länder sollten wieder zusammengeführt werden um sich gegenseitig zu motivieren (was läuft in den anderen Ländern gut etc.). Die Kräfte sollten gebündelt werden um durch die Initiative Musik und Vertreter der jeweiligen Bundesländer im Bereich Musikförderung Druck auf die Länder auszuüben.

4. Kommunikation:

Diskussionspunkt: Was kann getan werden um die Fördereinrichtungen der jeweiligen Bundesländer besser zu kommunizieren (Länderebene, regional und sonstiges etc.)

Ergebnis: Es besteht allgemeine Zustimmung, dass eine Förderlandkarte sinnvoll ist um die verschiedenen Angebote intern und extern zu kommunizieren. Anstelle von Doppelangeboten soll dies zudem ermöglichen, dass die Zahnräder ineinander übergehen. Eine Förderlandkarte wird auf der Internetseite www.miz.org (Musikinformationszentrum) eingerichtet. Ziel ist es, eine Förderpyramide die von unten (breite Förderung) bis zu Spitzenförderung reicht, zu generieren. Es werden Positionsinformationspapiere für die verschiedenen Zielgruppen erstellt (Medien, Musiker, Land, Bund) um die Standpunkte der regionalen Popmusikförderer klarzumachen

5. Nachwuchsmusiker im Bereich Massenmedien:

Nachwuchsmusiker sind im Bereich der Massenmedien völlig unterrepräsentiert. Was kann dagegen getan werden?

FORUM POPULARMUSIKFÖRDERUNG

In diesem Punkt besteht Hoffnung auf die Initiative Musik im Hinblick auf die Förderung von z.B. Newcomer TV. Auch wenn die Quote bei Newcomer TV in der Zielgruppe zu niedrig war (auch wegen der Sendezeit), sollte an die Sender kommuniziert werden, wie wichtig dieser Bereich der Popmusikförderung ist, und was es für eine Newcomer Band bedeutet, im TV gezeigt zu werden. Als andere Argumente um die Präsenz in Massenmedien zu ermöglichen müsste mehr Zielgruppe generiert werden oder Newcomerförderung politisch von oben gefordert werden. Zudem wären u.a. andere Medien / Formate sinnvoll, in denen sich die Zielgruppe mehr aufhält (Stichwort: IP-TV).

Ergebnis:

Es wird ein Positionspapier verfasst, das die Position der regionalen Popmusikförderer im Hinblick auf die Wichtigkeit der massenmedialen Präsenz von Newcomern klarstellt. Es ist sinnvoll, Newcomer TV sowie Thüringen (Vernetzung freier Radios als Plattform für Newcomerbands) und IP-TV Sender zusammenzubringen und versuchen, dies über Initiative Musik zu fördern. Die Vertreter der Popmusikförderer müssen in den jeweiligen Ländern den Rundfunkräten Druck machen.

5. Intensivierung des Kontakts der regionalen Popmusikförderer

Ein Treffen der regionalen Popmusikförderer im Jahr (Popkomm) reicht nicht aus um sinnvoll zusammenarbeiten zu können und Projekte zu koordinieren. Was kann getan werden?

Ergebnis

Es wird eine internetbasierte Plattform eingerichtet, die einfachen Austausch zwischen den regionalen Popmusikförderern ermöglicht, die Basisdaten hierfür sind bereits vorhanden. Die Abwicklung geschieht über Bernd Schweinar und Paul Woog. Es sollten zukünftig mehrere Treffen im Jahr stattfinden, mindestens 3-4 Treffen pro Jahr, damit konkrete Projekte geplant und gemeinsam erarbeitet werden können. Es wird versucht, Geld der Initiative Musik für zumindest Reisekosten der regionalen Popmusikförderer zu bekommen, damit mehr Treffen möglich sind und besser gearbeitet werden kann, hierzu wird eine Forderung in einem Positionspapier erstellt. Das nächste Treffen findet im Rahmen der Pop-Up in Leipzig im Mai 2008 statt. Als weitere Möglichkeit für die Zukunft würde sich ebenfalls das Local Heroes Finale (Ende November) oder die Pop-Open in Stuttgart (Ende Januar) anbieten. Langfristig werden verschiedene Projektgruppen gebildet. Die Leitung / Koordination läuft nach wie vor über Paul Woog. In einem Positionspapier an die Initiative Musik wird die Summe „X“ für bundesweite Projekte gefordert. Die Kommunikation untereinander wird verbessert und professionalisiert.

6. Namensfindung für die regionalen Popmusikförderer

Die Vertreter der regionalen Popmusikförderer müssten gemeinsam unter einem Namen auftreten, um ihre Positionen und Ansätze auch nach außen hin deutlich kommunizieren zu können und um ein Gesicht zu haben.

Namensvorschlag: Forum Populärmusikförderung

7. Die nächsten Schritte:

7.1 Aufbau der Internetplattform zur Verbesserung der Kommunikation.

7.2 Schnelle Abstimmung zwischen den regionalen Popmusikförderern um ein allgemeines Positionspapier an den Aufsichtsrat der Initiative Musik zu senden (Deadline: Mitte November).

7.3 Findung eines Namens und Logos für die regionalen Popmusikförderer um einheitlich auftreten zu können.

7.4 Geld für die interne Verwaltung / für Treffen der regionalen Musikförderer beantragen

7.5 Bildung von Projektgruppen (folgende Bereiche):

- Medien
- Live / bundesweiter Bandwettbewerb, Toursupport
- Kommunikation (extern: miz.org; intern)
- Lobbyarbeit (Überzeugung der Ministerien; Coaching der mittleren Ebenen)
- Weiterbildungs- und Coachingprogramme

8. -Teilnehmer:

- Sami Ahmed (Popakademie Baden-Württemberg GmbH) / Baden-Württemberg
- Paul Woog (Popbüro Baden-Württemberg) / Baden-Württemberg
- Tobias Helmlinger (Pop- und Rockzentrum Oberbayern) / Bayern
- Bernd Schweinar (Rockbüro Süd) / Bayern
- Joachim Litty (Landesmusikakademie Berlin) / Berlin
- Peter Lehmann (Brandenburgischer Rockmusikverband) / Brandenburg
- Jens Klopp (Hochschule für Musik und Theater / Ex-JLTA) / Hamburg u. Schleswig Holstein
- Seppl Niemeyer (Virus Musik) / Hessen
- Paul Zitter (Newcomer TV) / Hessen
- Dana Bauers (Jugendkulturnetz MVP und LAG Rock & Pop / Mecklenburg-Vorpommern)
- Wolfgang Schmiedt (LAG Rock & Pop / Local Heroes) / Mecklenburg-Vorpommern
- Henning Rümenapp (Popmusikförderung Niedersachsen) / Niedersachsen
- Holger Maack (Rockstiftung / Musikzentrum Hannover) / Niedersachsen
- Michael Batt (Kulturbüro Dortmund) / Nordrhein-Westfalen
- Didi Stahlschmidt (Musikinitiative HÖMMA) / Nordrhein-Westfalen
- Frank Baudys (fbi.Musik@t work) / Nordrhein-Westfalen
- Joachim Poschmann (Tonstudio in Münster) / Nordrhein-Westfalen
- Georg May (Landesmusikrat RLP / Rockbuster) / Rheinland-Pfalz
- Andreas Scheer (Rockbuster) / Rheinland-Pfalz
- Steffen Peschel (Beatzentrale) / Sachsen
- Roland Keimel (Leipzig / Pop-Up) / Sachsen
- Dieter Herker (Local Heroes e.V.) / Sachsen-Anhalt
- Uwe Hoberg (Kultusministerium Magdeburg) / Sachsen-Anhalt

Nicht anwesend waren Vertreter aus:

- Hamburg (Rockcity Hamburg e.V., Andrea Rothaug, entschuldigt)
- Bremen (Prof. Ernst Folz, entschuldigt)
- Thüringen (Detlef Fengler, Adde Neumann, entschuldigt)

Zudem fehlten:

- Saarland (n.n.)
- Tanja Mühlhans (Berlin)
- Marion Wolf (Brandenburg)
- Ede Wahlmann (Niedersachsen)
- Norbert Oberhaus (Nordrhein-Westfalen)
- Tommy Berger (Sachsen-Anhalt)